

Heute:  
**Black and white**

## Wohnbau, anders als üblich

Das Architekturbüro Hoffenscher baute im Rohrbach eine Wohnanlage, die davon abweicht, was im Vorarlberger Wohnbau üblich ist.



## Wohnbau, anders als üblich

Beim Näherkommen zeigt sich das Projekt als Fremdkörper in seiner grünen Umgebung. Die Seitenfassaden bestehen aus fein profilierten, anthrazitfarbenen Verblechungen. An der Straße befindet sich eine Box, die schräg mit Edelstahlblechen überzogen ist, vor ihren Fenstern ragen metallische Fensterläden in verschiedenen Winkeln hervor. Das flache Dach wird von schwarzglänzenden, halbtransparenten Blechwänden bekrönt wie ein Monarch aus der Ferne, der hier sein Ziel gefunden hat.

**Autor:** Robert Temel | **Fotos:** Frigesch Lampelmayer, Jessica Alice Hath

**H**inter dem Bahnhof in Dornbirn, gleich beim Gewerbepark von Rhomberts Fabrik, liegt der Wohnbau Färberhof – ein ungewöhnliches Projekt für Vorarlberg. Die Vorarlberger Architektur ist weltbekannt für ihre Qualität. Ihre Rationalität und Materialität, ihre sorgfältige Ausführung, die meist höchst präzise städtebauliche Einfügung werden weithin als vorbildhaft angesehen. Vorarlberger Architekturbüros sind über die Landesgrenzen hinaus aktiv und erhalten regelmäßig Architekturpreise. Der Erfolg hat auch mit einem architektonischen Stil zu tun: Vorarlberger Architektur ist oft aus Quadern aufgebaut,

in einfachen Formen, ruhig und zurückhaltend und häufig aus Holz konstruiert. Das bringt bisweilen einen gewissen Mangel an Vielfalt der Formen und Materialien mit sich, vor allem im Wohnbau. Gerade deshalb ist der Färberhof so interessant, er weicht von der Normalität des Vorarlberger Wohnbaus ab. Die schrägen und abgerundeten Formen, metallischen und gläsernen Oberflächen und die kühne Auskragung beim Entree zum Grundstück sieht man hierzulande selten. Das tut der Vielfalt im Land gut, und vielleicht leistet es auch einen Beitrag zur Weiterentwicklung.

Die insgesamt 29 Wohnungen des Färberhofs sind auf drei Bau-

**TERRASSEN** Die Wohnungen öffnen sich über großzügige Außenflächen zur Sonne, die Rückseiten der Baukörper sind mit transparentem Blech verkleidet, abgerundet und dicht aneinandergelagert.



**OASE** Der Garten ist ebenso üppig begrünt wie die Terrassen auf allen Geschossebenen. Die Kombination von Lochblech, hinterlüfteter Putzfassade, Beton und Holz schafft eine besondere Atmosphäre.



**SCHIRM** Die gefalteten und gelochten Bleche an den Gebäuderückseiten, an denen auch die Zugänge liegen, bilden halbtransparente Sichtschirme vor den außenliegenden Stiegenhäusern.



**FORTSETZUNG** auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Wohnbau, anders als üblich** von Seite 5



1

„Uns wurde von anderen Bauträgern gesagt, wir werden diese Wohnungen schwer verkaufen. Aber manche Käufer(innen) verliebten sich in einen Grundriss und wollten keine andere Wohnung mehr. **Jeder wohnt schließlich anders!**“

Marc Hoffenscher  
Architekt

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

## Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	Wohnanlage Färberhof, Dornbirn
<b>Bauherr</b>	Hoffenscher-Rhomberg Immobilien
<b>Architektur</b>	Hoffenscher ZT, Dornbirn <a href="http://www.hoffenscher.com">www.hoffenscher.com</a>
<b>Statik</b>	gbd ZT GmbH, Dornbirn <a href="https://gbd.group">https://gbd.group</a>
<b>Fachplanung</b>	Bauphysik: Günter Meusburger, Schwarzenberg; Elektro: Bösch, Schwarzach; Licht und Außenanlage: Hoffenscher ZT, Dornbirn; Außenanlage: Amann, Gartenbau, Koblach
<b>Planung</b>	2015-2016
<b>Ausführung</b>	2016-2018
<b>Grundstücksfläche</b>	2713 m <sup>2</sup>
<b>Nutzfläche</b>	1985 m <sup>2</sup>
<b>Bauweise</b>	Bauweise Stahlbeton; Fassade mit hinterlüftetem Wärme-Dämmverbundsystem; Heizung mit Energiepfählen; Photovoltaik
<b>Besonderheiten</b>	Gemeinschaftsraum mit Grillplatz, Wasserspiel, Elektroauto
<b>Ausführung</b>	Baumeister: iR-Bau, Lauterach; Sanitär: Berchtold, Dornbirn; Elektro: Bösch, Schwarzach; Dach: Jäger, Lauterach; Fassade: Rudigier, Bludenz; Photovoltaik: eq, Kennelbach; Fenster: Zech, Götzis; Böden: stipo, Bezau und Lerbscher, Fußbach
<b>Energiekennwert</b>	28 - 33 kWh/m <sup>2</sup> im Jahr (HWB)
<b>Fotonachweis</b>	S. 4; S. 5 Mitte, unten: Jessica Hath; alle übrigen: Frigesch Lampelmayer

scharf eingeschnittenen Fenstern aus, sondern die Außenhaut des Gebäudes wird zur Landschaft, sie staffelt sich in den Raum hinein – deshalb kann auch hier, wie bei jedem Terrassenhaus, eine Fassadenzeichnung die räumliche Realität kaum wiedergeben. Das Team, das hinter dem Färberhof steht, setzte es sich zum Ziel, vom Durchschnitt wenig qualitativoller Bauträger-Wohnbauten deutlich abzuweichen, und das ist der Eigentümerin Roswitha Hoffenscher-Rhomberg, dem Bauträger Gerhard Rümmele und dem Architekturbüro Hoffenscher jedenfalls gelungen.

Es handelt sich hier nicht um einen Wohnbau für niedrige Einkommen, sondern um ein Wohnungseigentumsprojekt, in dem das Wohnen durchaus seinen Preis hat. Deshalb schien es dem Entwickler(innen)team auch sinnvoll, nicht Standardwohnungen anzubieten, sondern individuelle, außergewöhnliche Grundrisse. Das hat ohne Zweifel auch seine Nachteile. Einige Zimmer werden von Schrägen oder Rundungen begrenzt und sind somit nicht ganz einfach zu möblieren, und in manchen Wohnungen gibt es lange Gänge. Standardwohnungen könnte man nicht auf diese Weise planen. Aber hier geht es um individuelle Angebote für Menschen, die etwas Außergewöhnliches

suchen – und wenn das Zimmer etwas größer ist, man etwas mehr Budget für die Einrichtung hat oder man schon immer auf die lange Wand fürs Bücherregal gewartet hat, dann sind diese Nachteile lässliche Details im Vergleich zu den Vorteilen. Alle Wohnungen sind nach Süden und Westen orientiert, alle Wohnungen besitzen großzügige Freiräume auf teils überdachten Terrassen, ausgestattet mit Trögen, die entsprechend einem gärtnerischen Konzept bepflanzt wurden, um ein einheitliches und üppig-grünes Bild nach außen zu schaffen.

Die Freiräume der Anlage wurden nicht in viele kleine private Mietergärten eingeteilt, die gibt es auch, aber der Großteil der Fläche ist ein schön ausgestatteter Gemeinschaftsgarten, ergänzt durch einen ebenerdigen Gemeinschaftsraum. Für diesen Raum und ein geteiltes Elektroauto wurde ein Bewohner(innen)verein zusätzlich zur Wohnungseigentümer(innen)gemeinschaft gegründet. Zugang und Zufahrt zum Grundstück liegen unter der Auskragung eines vierten Baukörpers, eines Bürohauses, in dem das Architekturbüro Hoffenscher untergekommen ist. Im Erdgeschoß befindet sich ein großer verglaster Showroom, der bisher wegen Corona selten genutzt wurde. Man darf gespannt sein, was dort geschehen wird.



2



3



5



4

1 Die Stiegen der drei Wohnhäuser befinden sich an den Gebäude-rückseiten hinter vorgehängten Lochblechen, sie liegen außen, aber sind vor der direkten Witterung und vor der Einsicht geschützt.

2 Die Wohnungen sind mit großen Fensteröffnungen ausgestattet, die zu den rundumlaufenden, begrünten Terrassen führen, sie sind deshalb überaus hell und luftig.

3 Die Terrassen bilden eigenständige, im Freien liegende „Außenzimmer“, abgeschirmt durch Holzwände zum nächsten Nachbarn und durch die Begrünung entlang der Brüstung.

4 Im Erdgeschoß des größten Bauteils liegt der schöne Gemeinschaftsraum mit eigenem Freibereich, der der gesamten Eigentümer(innen)gemeinschaft zur Verfügung steht.

5 Die Terrassen sind trotz der raumbildenden Begrünung nicht allein nach innen orientiert, sie bieten Blicke in die Ferne. Das terrassierte Gebäude wird gleichsam zu einer eigenständigen Landschaft.

6 Die verschiedenen Bereiche der Terrassen bilden unterschiedliche Raumzonen mit jeweils eigener Atmosphäre, ob nun überdacht oder nicht, mit Blick nach draußen oder nach innen gerichtet.



6